

Geschichten
aus der

www.storyzone.org



Es war eine mit Begierde gefüllte Situation, als er anfang, an mir zu naschen, als ich masturbierte und gerade dabei war zu kommen. Und es war der Hund, der mich zu den mächtigsten Orgasmen hochjubelte, die ich in meinem ganzen Leben gehabt habe.

Jetzt, zwei Tage nach dem Ereignis, musste ich laufend über meine entartete Sex-Sitzung nachdenken und wie weit konnte ich möglicherweise gehen? Ich meine nur, konnte ich es wieder mit diesem Hund tun?

Nachdem die Kinder in die Schule gegangen waren, mein Mann ja unterwegs war, begann ich das Internet zu durchsuchen, um Material über Frauen mit Hunden zu finden. Ich brauchte etwa 30 min um die Stellen zu finden, und war erstaunt über die vielen Tiersexgeschichten.

Keine Zeit vergeudend, begann ich zu lesen, und nach über einer Stunde, war ich so angeregt, dass mein Slip nass wurde und meine Finger bald den Weg hin zu meiner Muschi fanden.

Ich nahm meine Augen augenblicklich vom Bildschirm, um mich hinaus zu schleichen, um mich von meinem Slip zu befreien. Ich fragte mich: „Was würde er wohl mit meinem nassen Slip tun, wenn ich ihn zuwerfe?“

Ich beobachtete ihn. Er kam auf seine Pfoten und drückte seine Schnauze in meinen Slip. Ich konnte deutlich hören, wie er schnüffelte und er den Slip im Zimmer herum stupste.

Sein Schwanz begann zu klopfen und ich saß dort mit meinen sich verbreiternden Beinen. Ich beobachtete, wie dieser Hund in meinem durchweichten Slip schnüffelte. Und wieder begannen meine Finger meine jetzt geschwellenen Muschi-Lippen zu necken. Ich war doch schon recht nass, als ich zwei Finger tief ins Loch schob. Ich zupfte und schob sie herum, so dass sie gut in meinem Fotzensaft bedeckt wurden. Ich zog sie aus meiner Fotze und ließ sie in meinen Mund gleiten.

Ich tat nun, wie sie es in den Geschichten tun, - ich tätschelte auf meine Muschi, um die Aufmerksamkeit vom Hund zu erregen. Er stellte seine Ohren auf, hob seinen Kopf an lief zu mir. Ohne weiteres rückte er direkt an meine nasse Fotze ran.

Noch an meinen Fingern saugend, lehnte ich meinen Kopf zurück und öffnete die Beine sie so weit wie ich konnte und ließ den Hund an mir naschen. Es dauerte nicht sehr lange, bis ich mit einer Kette von kleinen Orgasmen erfreut wurde. Die Mädchen kennen die winzigen Explosionen tief in Ihrer Muschi, die der Auftakt zur großen Erschütterung sind.

Ich wollte ihn nicht bis zum Endorgasmus an mir lecken zu lassen. Ich brauchte dieses Mal etwas mehr.

So drückte ich den Hund weg, hielt seinen Kopf ein meine Hände. Ich lehnte mich nach unten und küsste ihn auf der Nase und sagte: „Du musst warten, wenn Du mehr von dieser Muschi willst.“

Der Hund wedelte mit seinem Schwanz, seine Zunge hing aus der Seite seines Mauls. Er saß vor mir mit einem Blick in seinem Gesicht, als ob zu sagen wollte: „Kann ich bitte etwas mehr haben?“

Doch ich ging zurück zum Lesen und las noch etwa eine Stunde, um mehr zu erfahren, wie andere es mit Hunden tun und welches die beste Art ist. Meine Muschi brannte.

Ich war zum Punkt gekommen, an dem ich so verdammt geil war, dass ich wirklich den erforderlichen Sex brauchte und ich brauchte ihn jetzt. Ich schaltete den Computer aus, stand auf und ging zur Tür, die ich aufhielt, um nach dem Hund Ausschau zu halten. Er saß dort, sein Schwanz klopfte auf den Boden. Ich hob meinen Rock hoch, der meinen Hintern bedeckte und klatschte auf

ihn. Der Hund kam gelaufen und seine Zunge rutschte über meine Haut.

Ich hatte keinen Grund, den Kopf des Hundes zu führen, um ihn zu mir zu bekommen. Er folgte mir wie ein bereiter Partner die Treppe hoch. Ich ging, um meine Kleider ganz abzulegen ins Schlafzimmer.

Ich stand vor dem großen Spiegel und schaute an mir herunter. Ich war Oben-ohne, meine Nippel schmerzten, um berührt zu werden. Ich glitt über meinen Körper und hob der Saum meines Rocks hoch, bis ich meine rasierte Fotze sehen konnte.

Ich hielt meinen Rock hoch und öffnete meine zitternden Beine und wieder, ohne zu fragen, holte der Hund sich in sein Vergnügen. Seine lange nasse Zunge rutschte mühelos in meine schon tiefende Fotze.

Ich wusste nicht, wo ich hinsehen sollte: nach unten, oder in den Spiegel, weil beide Bilder mich mehr und mehr geil machten. Ich sah ihm zu, wie er meine Fotze leckte und mich wieder mit Mini-Orgasmen überschwemmte.

Meine Beine begannen jetzt noch mehr zu zittern, und ich wusste, wenn ich jetzt nicht wegging, um zu sitzen, würde ich umfallen. Ich drückte mich vom Hund weg und sehr schnell zog ich meine übrige Kleidung aus.

Ich saß an der Kante unseres Betts und öffnete meine Beine für ihn. Er wusste, was zu tun ist.

Er griff mich wieder mit seiner Zunge an. Ich fiel zurück aufs Bett und lass ihn mich mit seiner Zunge nehmen. Mein ganzer Körper wurde von reiner Begierde überschwemmt.

Es ist schwer, das Gefühl zu beschreiben, das eine Frau bekommt, wenn sie ist so verdammt geil ist. Sie braucht ein wohliges Ficken und ihrer Fotze muss es solange gemacht werden, bis ein mächtiger Orgasmus sie zusammenbrechen lässt. Ich war an diesem Punkt, das Gefühl genießend, das über meine tiefende Fotze kam und sich über meinen ganzen Körper ausbreitete. Die Zunge traf meine Klitoris und ließ mich erschauern.

Als sich meine Benommenheit über mich ausbreitete, hörte der Hund auf zu lecken, er sprang plötzlich hoch und seine vorderen Pfoten waren auf dem Bett. Er drückte sich vorwärts und sein Fell streichelte meine Haut und drückte gegen meine nasse Fotze.

Meine Gedanken wanderten zurück, als ich zum ersten Mal sein großes, rotes Ding sah. Ich wusste auch, dass ich es nun wieder versuchen musste. Er sollte die Möglichkeit bekommen, mich mit seinem Glied richtig zu ficken. Ich reichte unter ihn und suchte nach seiner Scheide. Meine Finger wurden mit klebriger Nässe begrüßt. Ich wickelte meine Hand um sein Ding und versuchte zu wachsen, damit er zu seiner vollen Größe wuchs.

Nein, Ich hätte meine Hand überhaupt bewegen müssen, weil er durch seinen Instinkt zu stoßen begann.

Alles, was ich weiter wollte: Ich wollte um meinen Verstand gefickt werden. Ich schob mich vor, denn jetzt wollte ich ihn in meiner Fotze spüren. Mein Handgelenk versuchte ihn an die Lippen meiner Muschi zu platzieren. Ich war so geil, dass ich wie rasend seinen Schwanz gegen mich drückte.

Jetzt war ich wieder nur eine Frau, die Sex haben will, auch mit einem Hund.

Ich konnte seinen Schwanz nicht länger festhalten. Er warf seine Hüften nach vorn, sein Glied rutschte aus meiner Hand. Ich konnte anfangs seinen spritzenden Saft an meinem Hintern spüren. Ich versuchte, meine Fotze zu bewegen, in der Hoffnung, dass er mein Loch traf. Ein Schuss seiner Flüssigkeit sprühte sogar auf meinen Bauch.

Es war ein wenig frustrierend, weil er das Ziel nicht voll fand. Aber er traf!! Plötzlich schlug das harte Hundeglied richtig bei mir in meiner pulsierende Fotze ein. Für einen Moment schmerzte es wie die Hölle.

Ich fragte mich, ob es ein Fehler war, es wieder zu tun, aber nach einigen Minuten verwandelte sich dieser verdammte Schmerz in ein unglaubliches Vergnügen. Ich wurde von diesem ausgezeichneten roten Hundeschwanz so gefüllt, dass ich zu platzen glaubte.

Ich lag zurück und ließ ihn mich haben. Was mich gerade am meisten erstaunte: Er war tiefer drin! Ich habe niemals in meinem Leben einen Schwanz so intensiv gefühlt. Er fühlte sich so eng an, dass er kaum aus meiner Fotze heraus rutschen konnte. Er fickte mehr und mehr meine von seinem Saft überflutete Muschi. Ich schrie auf und mein Orgasmus baute sich schnell auf. Ich ergriff meine schwankenden Brüste mit meinen Händen und begann meine Brustwarzen vor Vergnügen zu quetschen und zu drehen. Ich schaute auf meinen Hundeliebhaber. Sein Maul war offen und sein Speichel tropfte auf meine Brüste.

Dann zog etwas meine Aufmerksamkeit unten in meiner Fotze auf sich. Er wurde etwas ruhiger, aber sein Glied schien weiter zu wachsen. Gegen meinen G-Punkt drückte etwas und ich ahnte, was diese Verdickung sein könnte.

Für einen Moment wurde ich von einem plötzlichen Gefühl der Unruhe eingeholt. Wie konnte meine Muschi das noch nehmen? Das größte Ding, das ich verwendet hatte, war eine Gurke. Aber dies war ein riesiger Ball von Fleisch. Heiliger Christus, verletzte es mich? Es fühlte sich wie ein riesiger Stecker an, der in meine Fotze gedrückt worden war. Und schleifte in meiner Muschi hinauf und hinunter. Ich gestehe, dass ich zuerst vor Schmerz wimmerte, aber der Hund interessierte sich nicht dafür. In mir steckte, tief in meiner Fotze, dieses große Ding von Hundeschwanz. Er fickte immer noch leicht rhythmisch in mir.

Etwa nach etwa 5 Minuten nahm aber das Vergnügen von mir Besitz. Alle Hemmungen ließ ich fallen. Mein Körper bestand nur noch aus purer Wollust.

„Ja, bums mich hart!“

Unter dem Hund machte ich stoßende Bewegungen, so dass sein Schwanz und sein Knoten noch tiefer in mich gedrückt wurden. Ich hatte, glaube ich, meinen ganzen Verstand verloren, ich wollte gebumst werden, ficken bis zum Kommen.

Das vertraute Gefühl des nahenden Orgasmus begann sich in meinen Lenden aufzubauen. Meine Beine anhebend begann ich, sein Fell gegen meine Klit zu reiben.

„Ja! Fick mich, ja! Fick mich! Bring mich zum Kommen! Ja! Ja!“

Ich hielt mich an seinem Fell fest und mit jedem Stoß von mir und jedem Zucken von seinem Schwanz in mir wurde ich näher und näher zum Orgasmus gebracht.

Ich zog seinem Kopf herunter und streifte ihn an meinen Brüsten. Dann erschlug mich eine riesige Welle von enthemmter Sexlust. Ich wurde von einem vernichtenden Orgasmus überwältigt, der durch meinen Körper Wellen der Lust ausbreitete. Die Gewalt des Orgasmus ließ mich zu weinen.

Ich schaute nach unten und mir wurde gewahr, dass der Hund in meiner hungrigen Fotze fest saß. Doch ich wälzte mich in der gekommenen Lust.

Ich hatte damals keine Ahnung davon, wie lange es sein wird, aber es war phantastisch mit dem unbeweglichen Hund, dessen Schwanz tief in meiner Muschi saß. Heute weiß ich, was da geschieht, wenn der Knoten drinnen ist!

Ich lag schwach auf meinem Bett, außerstande einen Muskel zu bewegen, als der Hund versuchte, sich von mir zu ziehen. Ich konnte seinen Knoten an den Innenwänden meiner missbrauchten Fotze fühlen und mit einem Plumps rutschte er dann heraus. Ich konnte eine Menge Flüssigkeit fühlen, die aus meiner Muschi lief. Ich legte meine Hand auf meine jetzt sehr wunde Muschi, um zu untersuchen, ob nicht auch Blut dabei sei. Aber meine Finger waren nur nass von Hundesaft und von meiner Flüssigkeit. Ich hob meine Hand gegen meinen Mund, um unseren gemischten Saft zu schmecken.

Ich lag nun da und sah mir nur mit meinen Fingern im Mund zur Decke, die Früchte unserer verdorbenen Vereinigung genießend.

Ich wusste jetzt, dass ich vorhatte weiter zu machen. Ich wollte mehr, viel mehr!

Jetzt kenne ich das Vergnügen. Was hatte Ich schon getan? Ich hatte das Vergnügen und das volle Können dieses Hundes kennengelernt. Bevor ich ihn zurück nach Hause brachte, genoss ich ihn weiter. Ich konnte gar nicht genug kriegen und glaubte schon, ich sei krank.

Doch als Mike zurückkam, wurde ich wieder eine ganz normale Ehefrau. Mir blieb ja auch zunächst nichts anderes übrig.

Bald konnte ich meinen Mann dazu überreden, dass wir uns ebenfalls einen Hund zulegten. Schließlich suchten wir uns im Tierheim einen wunderschönen Labrador aus, deren Besitzer sich wegen Umzugs von ihm trennen mussten. Von ihm glaubte ich, dass er echt zu mir passen würde. Ich war sofort in ihn verschossen und er schien auch mich gleich zu mögen. Und so war es dann auch! Schnell lernten wir, uns wie Mann und Frau zu lieben, nur intensiver.

Mike habe ich noch nichts erzählt. Soll ich das tun, oder besser nicht?